

Beantwortung

14)

Der H. Brandenburgischen / auch Württembergischen / vnd  
Hessischen Rätthe / in causa præten-  
sæ contutelæ, 13. Aprilis,  
Anno 84.



Gedruckt im Jahr 1611.

21 D. Sp. G. 6245 (14) ~~Bohn~~  
Kripsel  
z. Jr

LANDES-  
UND STADT-  
BIBLIOTHEK  
DUSSELDORF

68.3233

**Als** der Durchleuchtigen/  
Hochgebohrnen Fürsten / vnd  
Herren / Herrn Georg Friderichs  
Marggraffen zu Brandenburg/  
ic. Herrn Ludwigs Herzogen zu  
Württemberg / ic. vnd Herrn Ludwigs Landtgraffen  
zu Hessen abgeordnete Rätthe vnd Gesanten bey dem  
Durchleuchtigsten Hochgebohrnen Fürsten / Pfaltz-  
graffen Johan Casimir / der Churfürstlichen Pfaltz  
Administratorn, &c. mündtlichen angebracht / vnd  
darneben schriftlichen vberreicht / solches haben S.  
F. G. von denselbigen angehört / verlesen vnd ver-  
standen / Vnd thun sich darauff zuuorderst gegen  
Hohermelten Fürsten deren freundtlichen zuentble-  
tens ganz Vetterlichen bedanken / seynd auch hin-  
wider allen ihren S. G. zu Vetter: vnd Brüder-  
licher Dienstereifung sonders geneigt.

Soviel dann die Haubtsächliche Werbung / Nemb-  
lich die gebettene Fürlegung vnd gesambte eröffnung/  
Weiland Pfaltzgraffs Ludwigs Churfürstens / ic.  
Hochseeligster gedechtnus auffgerichten vnd hinder-  
lassenen Testaments / auch die begehrte abschrifft des-  
selben anlangt / haben S. F. G. gedachten Fürstlichen  
Gesandten hinwiderumb anzeigen lassen / das nicht  
ohne / vorhöchstgedachter S. F. G. Bruder / We-  
landt Pfaltzgraff Ludwig Churfürst / Christseeliger  
gedechte

gedechtnus einen letzten willen hinterlassen / in wel-  
chen ihre FF. GG. S. F. G. zu Mitvormundern  
vermeintlich adiungirt. Es wolte auch S. F. G. ih-  
ren FF. GG. die mühe vnd arbeit solcher Mitvor-  
mundschafft gern gönnen / da S. F. G. nicht er-  
hebliche vnd zuvielhochwichtige *impedimenta* im  
wege legen.

Weil aber solche vermeinte vormundtliche *Ad-  
iunction* vnd zuordnung der Gulden Bull / Kanfer  
Carls des vierten König Sigismundi Ordnungen /  
dem löblichen altem herkommen des Churfürstlichen  
Hauses der Pfaltz / der Vätterlichen *disposition*, Wel-  
landt Pfaltzgraff Friderich Churfürstens zc. Christ-  
seeligster gedechtnus / vnd der darauff erfolgten Brü-  
derlichen vergleichung gestreckts zuwider. So haben  
S. F. G. hochermelten Fürsten als bald zu eintret-  
tung dero Churfürstlichen Administration solche  
umbstende / *impedimenta* vnd ver hinderung schriftlich  
zuerkennen gegeben / auch deren eins theils seithero  
weitere gegründte erinnerung vnd außführung / (wel-  
che zweifels ohne den andern auch communicirt wor-  
den) dermassen thuen lassen / daß S. F. G. sich versee-  
hen / ihre FF. GG. wurden allerseits darmit wol ver-  
gnuegt gewesen sein / vnd sich dieser vermeinten Mit-  
vormundtschafft halben zu ruhe begeben.

Demnach aber dessen vnerachtet ihre F. G. auff  
vorigem ihrem suchen vnd begehren nachmahlen zu-  
uerharren

uerharren gemeint/ vnd zum selbigen ende diese schickung gethan/ vnd eröffnung vnd communication des Testaments begehren lassen/ sene es an deme/ daß S. F. G. ihre S. G. auß obangedeuten vrsachen vor keine Mitvormundter halten/ auch deswegen in die beehrte *Editionem Testamenti* nicht willigen köndte. Sie hetten solche *Editionem* anderer gestalt nicht/ als Mitvormunder zubegehren / Nun sene aber S. F. G. ihren FF. GG. dieser qualitet / daß sie nemlich rechtmessige Mitvormunder seyn keineswegs gestendig/ vnd sene lezt nicht die frage/ ob ihre FF. GG. zu Mitvormundern geordnet/ dann solches werde ihren FF. GG. gestanden/ sondern es stehet allein auff dem ob die zuordnung mehrer Vormundter kressutig oder nicht / Welches keines wegs auß dem Testament / sondern auß der Gulden Bull vnnnd andern Ordnungen dem Alten herkommen Vätterlichen Dispositionen/ vnnnd darauff erfolgten vergleichungen zuerlehnren. Darumb wolten S. F. G. ihnen den Gesandten angeregte *documenta* alle in Originali fürlegen/ auch wosern sie es beehrten/ dauon soviel vonnöden/ abschriff mittheilen lassen/ wurden sie auß solchem allem befinden/ daß die vermeinte Mitvormundtschaft nicht könne stat haben/ vnnnd daß sie derhalben auch nicht vrsach hetten/ oder besuegt wehren/ auff die beehrte *Editionem*

vnd communicationem Testamenti welter zutringen.  
Obnuwol vielgedachte Fürstliche Gesandten noch-  
mahls ihr vorig anbringen der begerten Edition vnd  
eröffnung Testamenti halben ihrer Herrschafft ange-  
gebenen interesse wegen widerholen/ So ist doch ih-  
nen solch begehren vnd angemast interesse abermahls  
abgelainet/ vnd auff vorgehende von beiden theilen  
beschehene bedingung/ nach gemelte brieffliche vrkun-  
den alle in Originalt fürgelegt worden. Nemlichen/  
die Guldene Bull Kayser Caroli des vierten/ mit an-  
hängendem guldensigil / dann auch zween Guldener  
Bullen Kayser Sigismundi/ beyde mit anhängenden  
gülden insiegeln/ sampt noch zween gleichmessigen  
ordnungen/ so hochgedachter Kayser Sigismundus/  
als ihre Keyserliche Mayestat noch Römischer Kö-  
nig gewesen/ gegeben haben.

Welche vier Brieff obberürte Bullen Kayser Ca-  
roli des vierten nicht allein confirmirn vnd bestetti-  
gen / sondern auch gewisse Ordnungen vnd maß-  
setzen/ wie es in der Churfürstlichen Pfaltz der succes-  
sion/ vnd insonderheit mit der Vormundschafft in die-  
sen fällen gehalten werden soll.

So ist auch den Fürstlichen Herrn Gesandten mit  
benennung zweyer Exempel erweisen vnd dargethan  
worden/ daß im Churfürstlichen Haus Pfaltz jeder-  
zeit der nechste Agnat des vnmündtigen/ successorn/  
in der Chur: Vormundt vnd Administrator gewesen.

Ferner vnd zum dritten ist ihnen auch Weiland  
Pfaltz

Pfalzgraff Friderichs Churfürstens hochseeligster  
gedechtnuß hinterlassenen Testament/ vnd auß des  
selben vierzehenden Articul die verordnung jetziger  
Tutel/ Daß nemlich in diesem fall der sich begeben/  
Höchstgedachter Pfalzgraff Johans Casimir rech-  
ter vormundter seyn soll/ fürgelegt worden. Nachge-  
hendts auch der Bröderliche vertrag/ darinnen wei-  
land Pfalzgraff Ludwig Churfürst/ ic. miltseligster  
gedechtnuß so sich zum höchsten verbunden/ der Tutel  
vnd vormundtschafft halben/ bey angeregter Wei-  
land Pfalzgraff Friderichs Churfürstens Vetterli-  
cher Verordnung zubleiben/ dieselbe steiff vnd best zu  
halten/ darwider nicht thun/ suchen oder fürnehmen/  
bey Fürstlichen wörden/ vnd wahren Worten/ vnd  
handgegebenen trewen. Inmassen die abschriefften/ so  
den Herrn Fürstlichen Gesanten zugestellet worden/  
solches alles mit mehrern außweisen. Dabey ihnen  
den Gesanten auch fernere außführung beschehen/  
daß auß jetztberürten *Documenten*, vnd dann dem al-  
ten herkommen augenscheinlich zubefinden/ daß die  
mehrbesagte verordnung der vermeinten Mitvor-  
mundtschafft solchen Gulden Bullen/ Ordnungen/  
dem alten herkommen vnd verträgen gestrackt zuwi-  
der/ vnd derowegen vnkrefftig vnd nichtig/ vnd daß  
derowegen hochgedachter Pfalzgrave Johans Ca-  
simir sich zu ihren S. G. freuntvetterlich wolle  
versehen/ sie wurden nicht gemeint seyn/ in dieser so  
offenbahren Sachen mit S. F. G. sich ferner zu  
zwangen.

zwayen. Benorab weilen die Herrn Gesandten in  
ihrem mundtlichen vnd schriftlichem fürbringen sich  
dahin ercleret/das ihre Herrschafften nicht gemeint/  
in dem so seiner S. G. vermög der Gulden Bull vnd  
von Rechts wegen gebüret/ derselben einigen eintrag  
zuthun/sondern das ihre FF. GG. berichtet werden  
köndten/das Weilandt Pfalzgraff Ludwigs Schur-  
fürstens u. Testament S. Schurf. G. erclerung nicht  
gemeetz/das sie alsdan von der Vormundtschafft ab-  
zustehen/ kein ferner bedenckens haben wurden.

Hierauf haben mehrbesagte Fürstliche Herrn Ge-  
sandten gleichwoll/wie sie sich vernehmen lassen nicht  
disputirens halben nachfolgende Argumenta vnd ein-  
reden fürgebracht/ Nemlich das durch die Guldene  
Bull einem Schurfürsten nicht benommen mehr Vor-  
munder zuordnen/ vnd das man deswegen in *disposi-  
tione juris communis* stehe/ Item das die Gulden Bull  
vornemblich auff die stüm vnd wahl gehe/ Im vbrigen  
aber bei eines Schurf. willen stehe/ wen er zu Vor-  
mundern wolle zuverordnen.

Zum dritten/ Das der Gulden Bull ein gemügen  
geschehe/ wan dem nechsten Agnaten die wahl vnd  
stüm gelassen werde.

Zum vierdten/ Seye die Gulden Bull *fauore Ele-  
ctorum* auffgerichtet/ könne *in ipsorum odium* nit detor-  
quirt werden/ Vnd gesetzt das sie *propter publicum fa-  
uorem* gemacht/ So seie doch die *verordnung tutorum*  
*aeque fauorabilis.*

Zum



Zum fünfften/ Selndt offi vmbstende vorhanden/ die elichen Churfursten zu einer andern verordnung können bewegen.

So seye auch zum sechsten/ Die Vormundschaft vnd Administratio vnder verschiedliche dinge/ & à superatis nihil inferri.

Zum siebenden/ Werde Pfalzgrafen Johan Casimiren an Seiner J. G. gerechtfamen nichts entzogen.

Zum achten/ Seie Aurca Bulla nur ein Confirmatio der Gulden Bull Kayser Carln/ vnd derwegen oben abaeleinet.

Zum neunten/ Seie durch die Guldene Bull dem Churfursten ein Testament zumachen/ nichts benommen.

Zum zehenden/ Gehe die Väterliche Disposition/ weiland Pfalzgraffs Friderichs Churf. vff die Gulden Bull/ könne derohalben nicht weiter dan dieselbe sich extendirn.

So seie zum eüffften/ Der vertrag Relatiuus, referire sich auff die Väterliche disposition/ die selbst das jenige nicht würcken thue/ darumb sie angezogen.

Zum zwölfften/ Seien die angezogene Exempla mit Pfalzgraff Otten vnd Pfalzgrafe Friderichen beiden gewesenenen Vormunderen aliena, dan dazumahl durchs Testament keine andere Vormunder verordnet/ inmassen in diesem fall beschehen.

Zum drenzehenden/ Werde Pfalzgraff Ludwig Churfurst ic. sich auch der Gulden Bullen erinnert/ vnd dargegeen vermueltlich nichts gethan haben/ weilten S. Churf. G. dieselbe gelobt vnd geschworen.

So seye auch zum letzten vnd vierzehenden dis Testament von der Kayf. Mayt. confirmiret vnd bestettigt worden/ welches vermueltlich ihre Kayf. Mayt. keines wegs gethan/ da dieselbe darfür gehalten/ das solche verordnung der Kayf. Bull zuwider. Auß welchen Argumenten die Herrn J. Besandten schlüssen wollen/ das das jeniae/ so ihnen fürgelegt/ nicht der würcklichkeit seye/ das darumb vor Hochstgedachte Fürsten ihre G. Herrschafften vrsach haben/ von der gesuchten mit Vormundschaft abzustehen/ vnd ihre gehane zusaa in würde zuschlagen/ hingegen aber hat vorhochstermelier Pfalzgraff ihnen den Herrn Besandten keines wegs sich in einer so offenbaren sachen in weitlenffige disputacion zubegeben / sondern allein bessern bericht halben anzeigen lassen/ das solcher zwar kawfelliger einreden wegen S. J. G. nicht vrsach habe andere gedanken zuzassen/ vnd ihre J. G. GG. zu der angemasten mit Vormundschaft zuzulassen. Dan was jr erstes fürgebracht Argument betreffen thue/ da sie vermeidet/ es sey einem Churf. durch die Gulden Bull die vordnung anderer Vor-

nunder nicht benotmen/ Vnd das man beschwehen in terminis iurē  
communis stehe/ Vermög dessen einem jeglichen Vatter seinen kinde-  
ren ihre geselltae Tutores zugeben frei stehe/ So kan dargegen alei-  
cher cessat/ vnd zwar mit viel besserem grunde gesagt werden. Das in  
der Gulden Bull die zuordnung anderer Tutorum einem Churfürsten  
auch keines wegs vorlhalten/ freigesetzt oder zu lassen sein/ Wel-  
ches doch ohne zweifel würde beschehen sein do dieses der Gulden Bull  
bestimbtet wäre/ das nicht desto weniger vber den in der Gulden Bull  
bestimbteten notwendigen vnd gewissen Tutorum von einem Churf. sel-  
nen Kindern sollte mögen gegeben vnd zuordnet werden. Inbe-  
trachtung/ das der Contextus der Gulden Bull im 7. Capittel amig-  
sam zu erkennen ist/ mit was grossem bedacht/ vnd auf was hohen  
wichtigen vrsachen/ Nemblich vneinigkeit/ vnrube vnd zweifacht/  
nicht allein in Churf. Teuffern/ vnd des verstorbenen Churfürstens  
Successoren/ sondern im ganzen Reich Teuffcher Nation zumerken  
vnd vorzunehmen/ die beide puncta: Nemblich von der Succession in  
der Chur/ vnd von der Vormundschaft/ vnd Administration auff den  
fall der Successor mündertig statuirt vnd angeordnet worden. Dar-  
aus dan souiel greifflich zu merken/ da in eines Churfürsten macht  
sunder etwas in einem oder dem andern puncten zu ändern/ zu än-  
geren/ zu restituiren/ oder zu limitiren/ durch zuordnung oder in andere  
weg/ das in einer solchen wolbedechtigen Ordnung/ die nit allein von  
Kaiser Carolo dem vierten/ sondern von den Ständen des Reichs be-  
rathschlaet/ bedacht vnd auffgerichtet/ dessen zum wenigsten mit einem  
wort würde andeuung beschehen sein/ man wolte dan solche gemei-  
ne pragmaticam sanctionem Imperij in anaeraten beiden puncten/  
darin insonderheit so vorsichtig vnd wolbedechtsich/ wie der contextus  
mit sich brinnet/ geaanen worden/ einer vniuersalthumbenheit beschul-  
digen. Zudem das auch auff kerrurten Kaisers Caroli Quarti Gul-  
den Bull noch vier andere Bullen oder Ordnungen erfolat/ die alle  
mit emander auff angetzte beide puncten/ wie es nemblich in Churf.  
Teuffern vnd der Succession in der Chur vnd mit des jungen vnmün-  
digen Erben in der Chur Vormundschaft vnd verwesung gehalten/  
werden soll/ gerichtet sein. Aber ganz ohne/ Obwol die Gulden Bull  
in anaeraten beiden puncten/ durch solch Kaisers Sigismundi Ord-  
nungen in eichichen fällen/ daran doch wenig gelegen/ die auch weniger  
erleuterung bedurfft/ zerclert worden/ das verberürtes vnaereim-  
ten verstandis mit dem geringsten wort darbei gedacht worden. Dar-  
aus dan woll abzunehmen/ das dieser beider Kayser Caroli & Sigis-  
mundi

mündi auffgerichteter Ordnungen / verstande / wil vnd meinung sey /  
das allein der nechst Nana: des vnmündigen Successoris vnd Erben in  
der Chur Vormundi / Verweser vnd vertretter sein soll.

Aber noch besser vnd magis in specie zur ableinung des ersten sur-  
geworffenen Arguments zukommen / aesthet man auch keines wegs  
das die zuordnung anderer vnd mehrer Tuorn durch die Gulden Bull  
nicht verbotten / dan es schon solches mit außdrucklichen Worten / so ist  
es doch tacite & per verba equipollentia beschehen / Item es ist ipsa  
mens & sententia Aureae Bullae, daß kein andere mehrere Vormunder  
dan der einig / in der Gulden Bull bestimbt / kan oder mag verordnet  
werden.

Nun weiß man auß den beschriebenen Rechten / das es gleich alle  
es werde etwas mit außdrucklichen Worten / oder aber per verba equi-  
pollentia tacite ex mente & sententia legis verbotten / vnd ditz deswe-  
gen viel Rechts gründt zu allegieren / die da alle wollen satis expressum  
intelligi, quod ex legis mente colligitur.

Daß aber in vnd durch die Gulden Bull die zuordnung mehrer  
Vormunder saltem per verba equipollentia tacite & ex ipsa legis men-  
te verbotten oder abgestriekt / solchs ist auß nachfolgenden Schlußre-  
den clerlich zuuernemen.

Dan erstlich ist vnvernünftig / daß die Chur / oder die Successio in  
der Chur: vnd die Vormundtschaft eines minderjährigen Successoris  
vnd Erbens in der Chur auß einem fundament herfließen. Nemlich  
auß der Gulden Bull / das sie beide eandē causam finalem haben: Nem-  
lich / das ruhe vnd Frieden im Reich erhalten werden. Darauß volat /  
daß solche beide auch gleiches Rechtens seindt / quod eodem jure debet  
cenferi, was von einem gehalten wirdt / das solches auch von andern  
statuirt werde.

Nun wirdt aber vnzweifelich gehalten / vnd ist war / das es  
in keines Churfürsten macht stehet / seinem Christen Sohn die  
Succession in der Chur zunehmen / oder dieselbe ihm durch zu-  
ordnung / oder in andere weg zuschmelern / zuringern oder zu-  
beschneiden. Die vrsach ist nicht / das dem Vatter solches auß-  
drucklich in der Gulden Bull abgestriekt oder verbotten / sondern

daß der Gulden Bull will und meinung ist/ daß dem elstigen Sohn  
solche Successio in der Chur ganz vnd vngeweigert ohne einige bey-  
eder zuordnung gelassen werde/ Ist in dem also/ kan ja vielweniger  
der Bruder (als der keinen gewalt über seinen Bruder hat) seinem  
Bruder die Vormundschaft vnd Administration/ vnd was densel-  
ben anhangt/ eingiebert/ oder durch zuordnung restringieren/ schme-  
lern oder ringern. Ob schon solches dem Brudern nicht mit außtruck-  
lichen Worten in der Gulden Bull benommen vnd abgestriekt wor-  
den/ Danwan die Gulden Bull in dem einen puncten/ namblich die  
Succession in der Chur betreffend/ in dem verstande angenommen  
wird/ daß der Vatter dem erstgebornen/ vngachtet derselbe ihme  
villeicht weniger/ als der secundo genitus angenehm oder gehorsamb  
ist/ die Chur: vnd was derselben anhangt/ lassen muß/ ihme auch die-  
selbe durch zuordnung / oder in andere weg nicht schmelern kan. Es  
muß ja auch die Gulden Bull einer ebenmessigen würeklichkeit sein.

In dem andern puncten/ Nemblich die Vormundschaft des un-  
mündigen Successoris in der Chur betreffe dr/ in ansehung das diese  
beide puncten/ die Succession in der Chur: vnd die Vormundschaft:  
des unmündigen Successoris in der Chur betreffend/ auff ein funda-  
ment/ Nemblich auff die Gulden Bull gegründet sein/ eandem cau-  
sam finalem haben/ vnd dan in einem ort der Gulden Bull/ Nemblich  
in 7. cap. mit grossen bedacht zusamen gesetzt/ vnd so wenig bei dem ei-  
nen als dem andern gemeldet worden/ das einem Churfürsten ender-  
ung darin vorzunehmen/ abgestriekt oder verboten/ vnd gleich wie  
nach besag gemeiner beschriebener Recht / der Erstgebohrner Sohn /  
Wan demselben ius primogenitura/ daß ihme crafft mehrbesägter gul-  
den Bull gebürt/ vom Vatter durchs Testament oder letzten willen  
entzogen/ geschmelt oder geringert wurd/ solch Testament oder leg-  
ten willen anzusechten vnd zuhütertreiben/ guet sua vnd macht hat/  
deswegen auff gemeine beschriebene Recht gezogen/ Als kan vielmehr  
ein Bruder/ wan ihme weniger ins Brudern Testament gelassen wur-  
de/ dan ihme crafft der Gulden Bull gebürt/ solche Bruderliche ver-  
ordnung ansechten/ vnd sich derselben widersetzen. Vbi enim eadem  
ratio, idem ius statuatur necesse est. At in filio ratio impugnandi testa-  
mentum est. Quod in eo non consequitur tantum, quantum consecu-  
tus fuisset, ex speciali lege ius primogenituræ introducente in quo il-  
lum pater non potuit deterioris conditionis facere. Si igitur eadem re-  
periatur ratio in fratre, Hoc est, si ille minus consequatur in testamen-  
to fratris, quam ex lege speciali sibi ratione tutelæ debetur, poterit

non

non minus hoc testamentum impugnare.

Zum andern ist gleicher gestalt offenbar vnd meniglich bewußt/ es gibts auch nit allein die Gulden Bull/ sondern auch das herkommen zu erkennen/ das des gemeinen nutzen halben weitracht vnd vneinigheit im Heiligen Reich vorzukommen/ die wahl eines Röm. Kayfers oder Königs/ auff gewisse Fürstenthumb/ Heuser vnd Geschlechter gewidmet/ Als nemlich auff Meiss/ Trier/ Ecllin/ Pfalz/ Sachsen vnd Brandenburg. Darauf dan schließlich volgt/ das solche wahl weder iure proprio noch auch Tutorio kan oder mag auff ein ander Haus oder Geschlecht transferirt / oder durch einen andern/ dan der des Hauses oder Geschlechts ist/ darauff die wahl gestiffet/ verrichtet werden. Welches auch zuerhüten die Gulden Bull Caroli IV. Auch die obangeregte vnterschiedliche Ordnungen Sigismundi den nechsten Agnaten zum Vormunder des minderjährigen Successoris vnd Erbens in der Chur verordnen vnd bestimmen.

So sollen auch zum dritten nur drei weltliche Churfürsten sein/ siue proprio siue tutorio nomine, darauff dan abermals volgen muß/ das in feins Churfürsten macht oder gewalt stehe/ vber den nechsten agnaten der zur Vormundschafft vnd Administration durch die Gulden Bull erfordert/ vnd nicht umbgangen oder außgelassen werden kan/ mehr Tutorn zuordnen/ dan sonsten würde es nicht bei dreien Weltlichen Churfürsten bleiben/ Sondern wurde man etwan 4. 5. 6. ja auch 7. wie in diesem fall/ vnd also in allem/ wider des Heiligen Reichs/ vnd des löblichen Churfürstlichen Collegij versassung zehen Churfürsten haben. Vnd hindert nicht was surgeworffen werden möcht/ es sei Höchstgedachtem Pfalzgrauen Johan Casimirn crafft der Gulden Bull die Chur vnd wahl allein gelassen/ dan das solches nicht beschehen/ das es auch/ da es schon beschehen möcht/ nicht genug were/ soll hernacher an seinem ort angezeigt vnd aufgefuhrt werden.

Zum vierten/ Dient auch zu vnabseintlicher hinerreibung der vermeinten adiunction/ das keinem sein Recht/ jus cuique competens auquaeritum ohne seinen willen oder consens mag genommen oder entzogen werden. Nemini enim debet per alium iniqua conditio offerri. Quod meum est absque meo facto, voluntate aut consensu ad alium transferri non potest, quæ duæ regulæ ex ipso iustitiæ fonte profluunt, quæ vult, vt suum cuiq; tribuatur, lædaturq; nemo. Nun kan ja nicht gelangnet werden/ das nicht allein crafft vnd vermög Kayser Sigismundi Ordnuna/ des alten herkommens/ sonder auch surnehmlich crafft vnd vermög weilant Pfalzgraff Fridericks Churfürstens hinterlasse

terlassenen letzten wilken mehrhöchstgedachtem Pfaltzgraff Johan Casimir die Vormundtschafft S. J. G. jungen vnmündigen Vetteres Herzog Friderichs Pfaltzgrauen alleine gebürt vnd zuschet. Dan was die Gulden Bull anlangt/ gehet dieselbe nicht allein auff die wahl/ wie auch hernacher soll gemeldet werden/ sondern gibt S. J. G. die Tutel vnd Vormundtschafft alleine. Tutelam & adn. inistrationem, nent S. J. G. Tutorem & Administratorem, quæ verba iuris communis nis sunt, & omnem illam potestatem, omniaque ea iura, quæ de iure communi illis vocabulis inesse solent, comprehendunt. Vnd das söliche wörter de omni administratione von völliätlicher verwalung der Fürstenhumb/ Landt vnd leuch zuersehen/ geben auch Kayser Sigismundi obangerete vnterschiedliche ordnungen zuerkennen/ in welchen auß ruelich der Fürstenhumb/ Landt vnd leuch/ vnd das dieselben in der verwalung vnd Administration des nechsten Anates als Tutoris sein sollen/ gedacht wurdet. Vber dis ist in weilant Pfaltzgraf Friderichs Churfurstens Christfeetiger gedechtnis hinterlassener disposition lauter vnd clar versehen/ das vff den jetztbezebenen fall mehrhöchster nantier Pfaltzgraff Johans Casimir rechter Vormundt sein solle. Das es aber bei S. J. G. als dem Testatore den verstandt nicht gehabt/ das weilant Pfaltzgrauen Ludwigen Churf. G. mültfeetiger gedechtnis frey vnd beuor stehen solte/ hierin durch zuordnung/ oder in andere weeg enderung surzunehmen/ sondern das hochstermelter Pfaltzgraff Johans Casimir einzig vnd allein Vormundt sein sollen/ geben verba dispositionis gnugsamb zuerkennen/ vnd kan auch mit glaubwürdiger lebendiger kundtschafft die bei auffrichtung solcher Testaments gewesen/ dasselbe berathschlagen vnd machen helfen/ vff den nothsal erweisen vnd dargerhan werden. Wan nun vber dis alles auch vorhöchstedachier Pfaltzgraff Ludwige Churfurst si h in der Bründertlichen Anno 178. außgerichteten vergleichung verbunden/ bei angeregten Väterlichen verordnung zubleiben. Wer kan dan lenger zweifeln/ das vihöchstemeltem Pfaltzgraff Johan Casimir/ c. diese Tutel vnd Vormundtschafft/ crafft vnd vermög der Gulden Bull/ Kayser Sigismundi Ordnungen/ Vetterlicher disposition vnd Bründertlicher vergleichung nicht einzig vnd alleine zustendig seie/ Darauß dan weiter schließlich volgt/ das S. J. G. dieselbe auch keines wegs hat mögen genoumen/ geringert oder geschmeltet werden.

Welches noch mehr zubestettigen ist zum funfften wahr/ versehens Nochtens/ auch der naturlichen billigkeit gemeeß/ was einem nicht kan

kan von einem andern cengklich erkogen vnd abeestrickt / das kan ei-  
nem auch zum theil nicht genenn en werden. Eadem enim est ratio  
partis, quæ totius æque contra iustitiam agit, qui de alterius iure par-  
tem adimit, quam qui totum auferit. Nun ist ynuerneitlich / vnd  
auch von den Herrn Fürstlichen Gesandten bestanden / das die Tutel  
vnd Vormundschaft E. J. G. nicht hab können in totum erkogen  
werden. Ratio hæc est, quia tot Aucta Palla, paternæ dis. ostio, &  
transactio fraterna obstant. Igen nun solche ordnung in wege / das  
die Tutel vnd Vormundschaft mit cengklich E. J. G. hat können  
erkogen werden / So muß auß denselben auch volgen das auch kein  
theil von der Vormundschaft E. J. G. kan erkogen / oder solche  
Vormundschaft geringert / oder in einige wege geschmelert werden.

So kan auch zu weiterer beoeffnung solches alles zum sechsten mit  
auem bestandt gesagt werden / Wan die wahl vnd stin einen Römi-  
schen König zumweilen / mehrhochgedachtem Pfalsgraff Johan Ca-  
simirn nicht kan erkogen / geringert / geschmelert oder jemandt in ders-  
selben E. J. G. zugeordnet werden / das solches eben so wenia in der  
vbriden Vormundlichen Administration vnd Verwaltung stat ha-  
be. Dan coniunctorum eadem est ratio, idemq; ius. Vox autem &  
potestas eligendi, Tutela & Administratio ipso iure coniuncta sunt,  
& inter sese habent vrcausa & effectus. Vnd werden außdrucklich con-  
tingirt in der Gulden Bull / in qua simpliciter dicitur, das der nechst  
Agnat, Tutor & Administrator sein solle / quæ verba iuris communis  
sunt, plenissimam administrationem tutelarem tribuentia. So vndt  
auch in Kayser Sigismundi Ordnungen außdrucklichen der Fürsten-  
thumben Landt vnd Leuth gedacht / Dar auß dan volat / das eben so we-  
nig die Administratio der Fürstenthumb / Landt vnd Leuth / vnd was  
denselben anhangt / als die wahl vnd stin durch zuordnung oder in an-  
dere weeg E. J. G. kan abeestrickt vnd geschmelert werden. Das  
aber diese wahl vnd stin Hochstgedachter E. J. G. nicht könne re-  
stringirt, limitirt, oder durch adiunction, wie die auch namen haben  
mögen / geschmelert werden / ist auß der Gulden Bull offenbahr / meu-  
niglich bewußt / vnd von den Herrn Fürstlichen Gesandten selbst ge-  
standen worden / ja es ist auß mehrangeregter Gulden Bull vnd  
Kayser Sigismundi Ordnungen offenbahr / das in solcher Tutel  
vnd Vormundschaft dem secundo genito fratri, kein ander  
Bruder / Vnd also auch einem andern Agnaten kein ander Agnat /  
Vngeach-

vngachtet derselbe in pari gradu dem pupillo verwant sein möchte/  
kan oder mag zugeordnet werden. Dan die Gulden Bull vnd ange-  
regte Kayser Sigismundi Ordnungen gehen allein vff des verstorbe-  
nen Churfürstens elstten/ vnd nicht alle Brüder/ Vnd wan kein brü-  
der vorhanden/ auff den nechsten elstten Agnaten vnd nicht alle die  
vllleicht in eodem Agnationis gradu dem verstorbenen Churfürsten  
verwant sein. Kan nun ein Churfürst seinem elstten Bruder/ sei-  
nen jüngern Bruder/ oder auch dem elstten nechsten Agnaten/ sei-  
nen andern gleich nahe oder weiter verwanten/ vnd also keinen auß  
seinem eignen hauß vnd geschlecht/ dem in der Gulden Bull bestim-  
ten Tutor zuordnen/ Vieul weniger kan er einen auß einem andern  
vnd frembden hauß/ dem in der Gulden Bull bestimten Vormun-  
der adungirn.

Zum sibenden/ Dient auch hieher/ daß man auß dem 7. Capitel  
der Gulden Bull/ vnd auß allen Sigismundi verordnungen souiel zu-  
mercken hat/ das solche Ordnungen vnd sagung von wegen des ge-  
meinen nuzen vnd vnrube zuuerhüten/ eine immerwehrende gewis-  
heit haben wollen/ wie es zwischen der Churf. kindern mit der Succes-  
sion vnd dan auch mit der Vormundtschafft der minderjährigen sol ge-  
halten werden/ in denen sachen aber die geendert/ geschmelert vnd ge-  
ringert werden können/ ist keine immerwehrende gewisheit. Derhal-  
ben muess volgen/ was die Gulden Bull vnd Kayser Sigismundi ord-  
nungen von der Succession in der Chur/ vnd von der vormundtschafft  
der minderjährigen von einem Churfürsten hinterlassener kinder dispo-  
nirt/ das solches nicht kan oder mag geendert/ geschmelert oder gerin-  
gert werden. Venorab weisn man auch in der Gulden Bull findet/  
das solches ein immerwehrendt/ & quidem per modum decreti gege-  
ben/ gesetzet sein soll/ perpetua inquit Imp. valitura lege decernimus.

Zum achten/ Weiß man auch auß den gemeinen beschriebenen  
Rechten/ daß einem/ so einen Vormundt hat/ kein anderer kan oder  
mag gegeben werden. Vnd obwol solches de Tutoribus datius pro-  
prie zuersehen/ jedocht deweil durch die Gulden Bull/ souiel diese  
NB. Vormundtschafft belanget/ ius commune mutirt, vnd die Gulden  
Bull einen gewissen vnd notwendigen Tutoren/ den man nicht umb-  
gehen kan/ sondern haben muess/ bestimbt/ so kan diese regul hieher eben  
sowol gezogen werden.

So ist auch zum neunten ein ganz vnerhört vnd vngereumbt werck  
daß einer zugleich Tutorem legitimum, wie in diesem fall/ da die zu-  
ordnung statt hette/ beschehen müste/ vnd Testamentarium haben  
solte



folte. Welche wider alle iuris principia vnd also beschaffen/ das nichts  
vngereumbters könnte erdacht werden.

Dabei dan auch zum letzten den Herrn Fürstlichen Gesandten zu  
gemuth geführt worden/ das hierin woll zuerwegen/ das diese vermein-  
te zuordnung keine zuordnung sondern in effectu eine Cassatio vnd de-  
structio der ganken Vormundschaft were/ Vnd wurde Höchster-  
melter Pfalzgraff Johans Casimir nur ein bloße Larua vnd muta per-  
sona sein/ der nur das jenig thun müste/ das vier andern geselt/ we-  
re/ in ansehung einer leichtlich von vieren kan vberstimbt werden/ Ob  
nun dieses nicht wider die gulden Bull sey? Ob nicht sey wider Si-  
gismundi Ordnung? wider das alte herkommen/ wider die Päpliche  
disposition/ vnd darauff erfolgten vertrag/ das hette ein Vnder  
an der Wandt zugreifen. Darumb auch S. F. G. keines wegs in  
diese vermeinte widerrechtliche adunction/ die von keinem vnpapstli-  
chen zu ewigen tagen nimmermehr kan gebilliget werden/ nicht zuwil-  
ligen/ sondern sich an die Gulden Bull vnd soniel saltrige Ordnungen  
vnd disposition zuhalten/ vnd darwidr kein new präiudicium sonol  
diesem als andern Churf. heusern zu nachtheil einreissen zulassen ae-  
dedchten. Dan das die gulden Bull proprie vnd allein auff die wahl  
gehe/ wie in der andern objectoin gemeldet/ dessen ist man nicht gesten-  
dig/ vnd weist die Gulden Bull ein anders/ auß/ die den nächsten Ag-  
naten zu einem Vormunder vnd Administratoren verordnet/ nicht  
per distinctionem soniel die stim vnd wahl betreffen thut/ sondern sine  
distinctione ohn vnterscheidt & in genere. Weils nun die Gulden  
Bull kein vnterscheidt macht/ so soll auch kein anderer sine einige di-  
stinction einbilden lassen/ vnd verba illa generalia, iuris Tutor &  
Administrator, nach seiner affection auflegen oder restrimieren/ Zu-  
dem erklaren solches auch noch besser Keyser Sigismundi Ordnungen/  
die nicht allein von der stim vnd wahl/ sondern auch von der Admini-  
stration vnd verwalting/ der Fürstenthumb/ Landt vnd Leuth reden/  
vnd also die beide wörter Tutor & Administrator gnugsamblich auf-  
legen thuen/ das sie nemlich in ihrem Rechten gebräuchlichen verstant  
gesetzt vnd zuuerstehen sein. Tutela nempe proprie ad tuitionem perso-  
nae, Administratio ad bona, ditiones & principatus pupilli pertinet.

Eben so wenig kan Höchstermelter Pfalzgraff Johans Casimir ae-  
stendig sein/ das der Bullen ein gnügen beschee/ wan ihre S. G. die  
wahl vnd stim allein gelassen/ vnd das S. G. F. nichts enbogen wer-  
c  
de/

wie bei der 3. vnd 7. einrede gemeldet.

Dan wan ein gefaß vnd ordnung vill ding erfordert/viel bing einern zuordnet/ eigener vñnd gibt ist nicht genug/ das nur etliches einem gelassen wirdt. Die Gulden Bull aber gibt ihren F. G. die stüm vñnd wahl vñnd was derselben anhangt/Sie gibt der selben auch die Tuzel vñnd Administration.

Welche administration in genere alles das jenige in sich beareiffet/ was der vñnmündige Successor in der Chur selbst zu administrieren vñnd zuverwalten hette/ wan er bei seinen jahren wehre. Inmassen die Ordningens Statist vñndt solches noch ferner ersentern vñnd zuerkennt gelien/ in dem/ das sie auch die Fürstenthumb/ Landt vñnd Lehenheit solcher administration begreiffen.

Darumb keines wegs der Gulden Bull/ noch auch solchen Ordningens ein geringen beschicht/ wan schon ihre F. G. die stüm vñnd wahl einen Röm. König zuwehlen allein were gelassen worden. Dan es velat keins wegs/ cui aliquid relinquitur, illi relinquitur totum, quod sibi deberur. Imd contrarium recte sequitur, cui non relinquitur omne quod sibi deberur, illi aufertur. Zudem ist S. F. G. auch die wahl/ stüm vñnd macht einem Röm. König zuwehlen nicht gelassen/wie solches den Herrn Churf. Gesanten auß dem Testament demonstrirt vñnd furgesetzt worden/Auß welchem allem gnugsamb abzunehmen/was für Nähe zu dieser disposition gezogen/ vñnd mit was grossem bedacht solche auffgerichtet.

So wirdt auch zum vierten nicht gestanden/das diese verordnung/ wie es nemlich mit der Succession vñnd Vormundschaft zwischen eins abgestorbenen Churfürstens kindern solte gehalten werden/ in fauorem der Churfürsten auffgerichtet sei. Dan das widerspil augensicht einlich in 7. Capitel mehrerfaater Gulde Bull zu finden/das nemlich vñnd des oemeines nutzens vñnd des Ratter/landts wolstandt/auch von wegen erhaltung gemeinen frieden solche verordnung gemacht/ darinnbselt die gemeine regul/ quod in fauorem, &c. wie man dan hiebei auch keins wegs das einraumen oder auer heischen kan/ das die verordnung der Vormunder aequè vauorabilis sei/ als. publica tranquillitas. Nam tantum inter hæc duo interest, quantum inter publicum & priuatum. Datio tutorum ad specialem aliquam familiam, publica,  
pax.

pax & tranquillitas ad totum Imp. pertinet. Zudem ist auch das allein  
favore dignum, quod iure, quod lege factum. Diese zuordnung ist der  
Gulden Bull/ Kay: Stassmündi Ordnungen/ dem alten herkommen/  
& iuri quazito Höchstgedachs Pfalzgrauen zuwider/ Darumb kan  
sie nicht pro favorabili, sondern muß viel mehr pro odiosa geachtet vñ  
gehalten werden/ quippe quæ nulla lege, nullo iure, imò contra legem  
& contra ius in tertij notorium præiudicium facta sit.

Das dan zum sechsten gemeldet/ Die Vormundtschafft vnd admi-  
nistratton seien vnterschiedliche sache/ & à separatis ad separata nihil in-  
ferri, ist seltsam zuhörē/ In ansehung einē jglichen auch geringverstēd-  
gen woll bewußt/ das einer jglichen rechten Vormundtschafft die ad-  
ministratton notwendiglich anhangt/ vnd sich nicht von einander tren-  
nen vnd separiren lassen/ Vnd das sie sich gegeneinander halten tan-  
quā causa & effectus. Dabero einem jglichen Vormunder die Ver-  
antwortung in solidum obligt/ wan seins Pflegkinds handel vnd sa-  
chen nicht recht verwaltet vnd administrirt werden.

Was dan zum achten wider die Ordnungen vnd Gulden Bull St-  
gismündi fürgebracht / ist oben davon auß der gulden bull außführung  
besehehen/ Vnd gesehet man nicht/ das solche Ordnungen nur blossē  
confirmaciones seien. Dan auß denselben/ wan sy in forma besehehen  
vnd erwogen werden/ erscheint clärlich/ das sie per se substantentes leges  
& priuilegia seien omnibus necessarijs clausulis munita, Dardurch die  
Gulden Bull Caroli IV. in etlichen puncten erleutert vnd erlehrt  
wirdt/ wie oben vermeldet.

Was auch der vmbstende halben bei dem fünfften gegenwurff ge-  
meldet/ kan auch nichts fürtragen/ dan wie vorgemelt/ stehet in des  
Churfürsten macht nicht einiger vmbstende halben/ die Vormunde-  
schafft dem in der Gulden Bull verordentem Vormunder zuenkiehen  
ober zuschmelern. Vnd weren vilmehr vmbstende vorhanden/ die wei-  
lande Pfalzgraff Ludwigen Churf: von solcher vnordentlichen verord-  
nungen hetten sollen abhalten/ dan S. Churf. B. darzu bewegen/ vn-  
nötig dieselbe in specie zuerzehlen.

Als auch zum neunten fürgeworffen worden/ es sei keinem Churf.  
durch die Gulden Bull ein Testament zumachen abgestrickt/ thut sol-  
ches gar nichts zur sachen/ dan solches wirdt von Höchstg. Pfalzgraff  
Johan Casimirn gern gestandt/ das aber derhalben ein Churfürst auch  
andere Vormunder neben dem/ den die Gulden Bull vñ andere des  
Churf. Hauses Pfalz Ordnungen haben wollen/ in seinem Testament

zusehen/ oder dem legitimo Tutori autem Bulla etwas könnte entziehen/  
das gesehet S. J. G. feins wegs/ vnd ist das widerspill oben weiters  
ta bei dem ersten gegenwurff außgefuhrt vnd dargeshan worden/ in  
massen es dan auch keines wegs folgt/ non habet dationem Tutorum,  
ergo non habet Testamenti factionem. Zudem kan auch nicht gesagt  
werden/ das einem Churfursten omnis datio Tutoris benommen.

Dan es in desselben macht stehet/ den jenigen/ der in lege publica  
Caroli IV. benent/ auch zubestimmen/ modo non deteriore condi-  
tione constituat. Nicht weniger als wie einem Chur: Fursten auch be-  
worflicher/ seinen Erstgebornen Sohn in iure primogenituræ zu insti-  
tuiren/ vnd zum Erben einzusehen/ Doch dergestalt/ ne sit deterioris  
conditionis, quam ab intestato futurus erat.

Was dan zum zehenden Weiland Pfalzgraff Friderichs Churfur-  
stens mittheiltigster gedechtnus hinterlassene disposition anlangt/ gese-  
het mehrhöchstgedachter Pfalzgraff Johans Casimir/ das sich dieselbe  
disposition auff die Gulden Bull ziehe/ aber in dem verstand/ wie sol-  
che Gulden Bull von S. J. G. Herrn Vattern als dem disponentem  
vnd Testatore verstanden worden. Nemlich das keinem andern/  
sondern S. J. G. crafft vnd vermög der Gulden Bull/ die Tuel vnd  
Vormundschafft dero jungen Vattern/ sambt aller anhangenden  
Administration einzig vnd allein zustehet vnd gebüre/ Inmassen dann  
oben anmassam angezeigt/ das dieses der rechte verstand der Gulden  
Bull sey/ das auch Keyser Sigismundi vnterschiedliche Ordnungen  
mit solchem verstandt vberestimmen/ das alt herkommen denselben  
bestertige/ auch in dem vnd keinem andern verstandt Höchstgedachter  
Pfalzgraff Friderich Churfurst Christseeliger gedechtnus/ S. J. G.  
zu einem Tutor vnd Vormundt dero jungen Vattern vnd Pfleg-  
söhns verordnet/ wie solches mit den Räten/ so angeregte disposition  
berathschlagten vnd machen helffen/ die auch noch vast alle vorhanden  
sein/ zubeweisen.

Was zum eilfften des vertrags halber gemeldet/ das derselbe sich  
auff die Väterliche disposition ziehe/ wurd durch auß vnd gern gestan-  
den/ Vnd weiln der Väterlichen disposition will vnd meinung offen-  
bar/ so muß der vertrag auch in solchem verstandt vnd keinem andern  
verstanden vnd auffgenommen werden/ Darauf dan volgt/ Weiland  
weiland Pfalzgraff Ludwig Churfurst/ sich zu der Väterlichen dispo-  
sition

sition/ so steiff vnd vest (wie oben gemeldet/ vnd der Extract so der  
Fürstlichen Råthen zugesetzt/ mit mehrem aufweiser) obligiert vnd  
verbunden/ das in S. Churf. S. macht nit gestanden/ durch dero letz-  
ten willen ein anders zuerordnen vnd dauon abzurreichen/ ja war  
schon kein Gulden Bull/ keine Kayser Siassmundi Ordnungen/ vnd  
kein alt herkommen/ sondern allein solche Väterliche disposition vnd  
die darauff erfolgte hochuerbündliche Bruderliche veraleichung vor-  
handen/ So were doch Höchstgedachtem Pfalkaraff Jehan Casimi-  
ren/ dardurch die Vormundtschafft dero jungen Beitem dermassen  
zugeeignet/ das dieselb S. J. G. keines wegs hat mögen oder können  
abgestriekt/ geringert oder geschmelt werden. Cum ius habeat ex dis-  
positione paterna quaesitum, & illud quidem ex contractu subsecuto  
confirmatum. Vnd aber/ wie oben gemeldet/ versehens Rechts/  
das keinem seine gerechtigkeit wider seinen willen kan entzogen/ vnd in-  
sonderheit das jura ex contractibus profluentia, eo, cui debetur, invito  
durch keinen letzten willen können geendert werden.

Ferners das im zwölfften gegenwurff gemeldet/ die beide angezo-  
gene exempla hieber wenig dienlich/ weiln dazumahl durch der abgestor-  
benen Churfürsten Testamenta kein andere Vormunder geordnet/  
auch villeich gar kein Testamenta hinterlassen/ Ist auch weit anders  
beschaffen. Dan gesetzt/ Ob schon angezogene beide exempla diesem fall  
nicht gar gleich/ so ist doch auß denselben soniel abzunehmen vnd zuse-  
hen/ das es in allen hieueor zugetragenen Vormundtschafftis sellen/  
gestracks bei der Gulden Bull gelassen/ vnd nie dagegenichts gehand-  
let worden/ dardurch dan auch die Gulden Bull erkletzt/ vnd der obert  
aufgefuhre verstandt derselben mercklich bestetigt wirdt/ Cum con-  
suetudo optima sit legum interpres.

Wie es dan mit dem jenigen beschaffen/ was bei der dreygehenden  
obiection gemeldet/ das nemlich weilandt Pfalkaraff Ludn k3 Chur-  
fürst ic. sich auch der Gulden Bull werde erinnert/ vnd nichts dar-  
wider vorgenommen/ sondern die pflicht/ die Seine Churfürstliche  
Enaden der Gulden Bull halben gethan/ als ein weiser versten-  
diger Churfürst fur augen gehabt haben/ Solches alles ist an-  
sambs auß vorigen offenbahr. Dan klarlich erwisser vnd dargehan/  
das die vermeinte Vormundtsliche zuordnung der Gulden Bull vnd  
andern documenten gestracks zuwider/ ja das es eine gentsliche cassie-  
rung vnd auffhebung alles des jenigen/ so in der Gulden Bull vnd an-  
dern obenerzehlten documenten von des vnmundigen Successoris in  
der Chur Vormundtschafft vnd verwaltung disponirt vnd geordnet

worpen/ Vnd ob man sich gleichvöll keiner pflicht/ so S. Churf. G.  
in specie der Gulden Bull halben geleistet/ zuerinnern weiß/ so sein doch  
S. Churf. G. dieselbe als legem publicam nicht desto weniger zuhal-  
ten/ schuldig gewesen/ Vnd gestehet man hiebei ganz gerne/ da Seine  
Churf. G. diese dinge recht betrachtet/ auch deren notturfftiglich we-  
ren erinnert worden/ wie ohne zweifel geschehen/ da S. Churf. G. in  
aufrichtung dieses Testaments den ordenlichen weg gegangen/ das  
S. Churf. G. als ein frommer verständiger Churfurst sich nimmer-  
mehr zu einer solchen vnangereimten vermeinten verordnung wurden  
haben bewegen lassen. Was auch wider solche disposition gemeldet/  
solchs ist keins wegs S. Churf. G. zu verkleinerung surgebracht wor-  
den/ Sondern hat mehrhochstgedachtes Pfalzgraf Johan Casimirs re  
vnd der Churf. Pfalz eussersten vnumbgenatlichen notturfft halben be-  
sehen müssen/ dessen S. F. G. viel lieber herten wollen vberhaben  
sein.

Leglich vnd zum vierzehenden die Confirmation vnd bestettigung  
der Kayf. Mayt: vnfers Allergnedigsten Herrn betreffend. Ist nicht  
seltsam / das apud quemcunq; Iudicem per sub- & obreptionem,  
vnd auff zuniel milde anzeigen/ dergleichen confirmationes vnd rescrip-  
ta außbracht werden/ Vnd wirdt nach besag gemeiner beschriebener  
Rechte darfur gehalten/ das in solchen rescriptis sua natura diese con-  
ditio begriffen/ si preces veritate nitantur. Zudem ist die Kayf. Mayt:  
fons omnis iustitiæ. Darumb nicht zuermuthen/ das ihre Mayt: et-  
nem dritten/ der nicht citirt vnd nicht gehört worden/ durch eine sol-  
che nulla causa cognitione prauia mitgetheilte confirmation haben  
wollen präiudiciren.

So ist auch zum dritten versehens Rechtens/ das dasjenige/ so an  
ihme selbst nichtig vnd crassilos/ nicht kan confirmirt oder bestettiget  
werden.

Wie dan auch zum vierten durch die Gulden Bull Caroli IV. des  
gleichen Kayser Sigismundi Ordnungen dergleichen Confirmatio-  
nes, vnd alles dasjenige/ so solchen Ordnungen zuwider erdacht/ ge-  
sucht vnd gegeben werden mag/ annullirt/ vernichtet vnd auffgeha-  
ben/ Inmassen dan auch vber solches alles weilant Pfalzgraff Eudwig  
Churfurst re. die Brüderliche vergleichung/ darinnen S. Churf. G.  
alle weitere verordnung der Tutorn abgeschnitten/ So hochbeheurt/  
vnd

vnd bei S. ehren vnd wurdten/ dieselben steiff vnd vest zuhalten/ vnd  
nichts darwider zu thun noch zu suechen/ auch keiner Privilegien/ Re-  
scripten/ Indulten/ noch einiger anderer begnadigung/ wie die namen  
haben möchte/ darwider sich zubeheffen/ versprochen vnd zugesagt.  
Darumb ob schon vorbesagte Kayf. Confirmation an ihr selbst kreff-  
tig/ könnte doch dieselbe von wegen sechberührter hochuerbündtlichen zu-  
sag in diesem fall nichts würcken/ Vnd ist vorhöchstgedachter Pfalz-  
graff Johann Casimir/ ic. vnd menniglich dessen gewis/ da Seine  
Churf. G. allein dieser zusag were berichtet worden/ wie es den nicht  
möglich ist/ das bei einem solchen weitläuffigen Regiment/ die Herrn  
sich aller sachen selbst erinnern/ das S. Churf. G. nimmermehr eine  
so widerwertige verordnung wurden in sijn genommen/ vñ weniger  
ins werck gericht haben.

Wan dan die sache erzehlet massen vnd anderst nicht beschaffen/  
vnd mehrhöchstgedachtem Pfalzgraffen Johann Casimirn/ ic. auß so  
hellen/ claren/ vñ erhalten löblichen vnd hochuerbündtlichen sätzen/  
Ordnungen/ dispositionen vnd verträgen zuschreiben/ vnd andern  
derselben zuwider ichts einzureimen oder zumerstatten/ keines wegs  
gebühren noch verantwortlich/ oder auch ihrentlich sein will/ S. J. G.  
auch gänglich darfür halten/ das vber diesen außführlichen/ vnablen-  
lichen bericht/ von keinem/ der sonst zu ruhe/ frieden/ einigkeit/ vñ  
zu erhaltung vñ erwehlicher Correspondents vñ freundschaft ge-  
neigt ist/ S. J. G. ein anders nicht könne zugemuthet werden/ So  
thuet S. J. G. zu ihren JF. GG. sich freundevertlich versehen/  
dieselben werden sich nunmehr selbst der gebür zubescheiden/ vñ ih-  
rer vnuerbündtlichen zusag halten zu ruhe zubegeben wissen/ Darn  
vber diesen so grundtlichen bericht/ nochmals auß beschehene zusag zu-  
nerharren/ vñ derselben weaen in S. J. G. noch weiters zudrin-  
gen/ were nicht anders beschaffen/ als wann einer solche verheiffung/  
darin einer dem andern versprochen/ dem dritten seine gerechtigkeit  
wider Recht vñ billigkeit heffen zuentziehen/ sur bündig vñ cressig  
halten/ vñ derselben auch nachsehen wolte.

Dessen S. J. G. sich keines wegs zu ihren JF. GG. kan noch soll  
versehen/ sondern thut sich vñ mehr gänglich gerösten/ ihre JF. GG.  
aller

allerseits werden hinfurter S. F. G. dis ortz ferner vnbemuehet vnd  
bei der Administration vnd verwaltung/ so derselben allein zustendig ist/  
S. F. G. auch jr nicht kan enziehen/ vnturbirt vnd vnangefochten  
bleiben lassen.

Dasz seindt S. F. G. gegen ihren FF. GG. mit aller Betterlichen  
freundschaft vnd Bruderlichen willen jederzeit zumerdienen geneige  
vnd vrbietig/ vnd seindt ihnen den Herrn F. Gesandten mit gna-  
den gewogen. Signatum Heidelberg den 13.  
Aprilis, Anno 84.

